

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1906)
Heft: 5-6

Artikel: Deutsche Friedensgesellschaft
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-802531>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bern. Die hiesige, 145 Mitglieder zählende Sektion hat am 22. Februar nach längerer Unterbrechung ihre Tätigkeit durch einen Vortragsabend im Palmensaale wieder aufgenommen. Der bekannte Schriftsteller Platzhoff-Lejeune erstattete einen sehr interessanten Bericht über den Luzerner Friedenskongress 1905. Dem Jahresbericht des Vorsitzenden, Herrn Prof. Müller-Hess, ist zu entnehmen, dass die Friedensbewegung auch bei uns in der Schweiz unverkennbare Fortschritte macht. — An Stelle des verstorbenen Herrn Journalist Perrin wurde zum Kassier ernannt: Herr Postsekretär Schwegler, zum Beisitzer für das Bureau: Herr Privatdozent Dr. Nippold. Die Kasse weist zurzeit einen Saldo von Fr. 1153.55 auf. — Den Schluss des Abends bildete die Vorführung von Lichtbildern aus dem russisch-japanischen Krieg durch Herrn Elie Ducommun.

Lausanne. Die vom Schweiz. Friedensverein zum Studium der Frage eines schweizerischen Friedenssonntags beauftragte Kommission, bestehend aus Vorstandsmitgliedern der hiesigen Sektion, hat auf eine Anfrage an die Synodalkommission der waadtländischen Nationalkirche eine sehr ermutigende Antwort erhalten, in welcher dazu aufgefordert wird, sich mit der Angelegenheit zunächst an die Delegiertenkonferenz der reformierten Kirchen der Schweiz, deren Bureau sich gegenwärtig in Genf befindet, zu wenden. Diesem Rate ist unsere Kommission nachgekommen, indem sie das genannte Bureau aufgefordert hat, die Frage auf die Tagesordnung der nächsten Konferenz zu bringen.

Schaffhausen. Dienstag den 23. Januar 1906 fand hier die erste Generalversammlung im Saale der Mädchenrealschule statt. Die Versammlung war öffentlich, der Saal bis auf den letzten Platz dicht besetzt.

Zur Eröffnung sang das gemischte Quartett ein Lied. Darauf hielt Herr Pfarrer A. Häberli einen Vortrag über: „Einige Gedanken über die Friedensbewegung“. Er sprach besonders über die Friedensfreunde und teilte sie in drei Klassen ein: Die einen stehen der Friedensidee kalt und gleichgültig gegenüber, Erfolge oder Misserfolge derselben lassen sie vollständig ruhig, die andern denken nüchtern und klar darüber und arbeiten dementsprechend, die dritten endlich sind überspannt, sind Fanatiker, die ihr mehr schaden als nützen. Er selbst rechnet sich zur zweiten Klasse.

Herr Pfarrer Häberli ging hierauf auf die ungeheuren Kosten des bewaffneten Friedens über und zeigte, wie riesig die Kultur mit diesen Unsummen gefördert, wie viel Armut und Elend damit gehoben werden könnte. Er hofft aber, dass es bald zum guten Ton gehören werde, Friedensfreund zu sein.

Ein Gesangsvortrag des gemischten Quartetts schloss die öffentliche Versammlung.

Hierauf fand nun die eigentliche Generalversammlung statt, zu welcher zirka 40 Mitglieder zurückblieben. Sie nahmen den Jahresbericht des Präsidenten, Herrn J. Ehrat, entgegen, der kurz die Tätigkeit der Sektion im Gründungsjahr schilderte und mitteilte, dass Ende 1905 dieselbe 108 Mitglieder gezählt habe. Die Rechnungsabnahme ging rasch von statten. Dieselbe wies ein Defizit von Fr. 7.77 auf. Als neues Vorstandsmitglied wurde einstimmig Frl. Anna Frey gewählt, die durch rege Propaganda der Sektion Schaffhausen schon manches Mitglied zugeführt hatte. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden bestätigt. Der Vorstand setzt sich also folgendermassen zusammen: Präsident: Herr J. Ehrat, Lehrer; Sekretär: Herr J. Böschstein, Lehrer; Kassier: Herr B. Wucher, Kaufmann; Frl. A. Frey; Herr Hans Bächtold, stud. phil.

Der Vorschlag des Vorstandes, eine Lesemappe einzuführen, wurde angenommen. Die Mitglieder dersel-

ben verpflichteten sich zu einem Jahresbeitrag von 1 Franken.

Sodann wurden noch verschiedene persönliche Anträge einzelner Mitglieder erörtert, über deren eventuelle Ausführung später berichtet werden soll.

Es ist jetzt gerade ungefähr ein Jahr her, dass die Sektion offiziell gegründet und nach langem Suchen einen Präsidenten und einen Vorstand fand, unter dessen Leitung sie in ihrem ersten Lebensjahre so schön gedeihete. Der energischen Wirksamkeit des Präsidenten ist das zum grössten Teile zu verdanken, der trotz seines mühevollen Lehrerberufes und seiner vielen Nebenbeschäftigungen doch noch Zeit fand, sich dieser hehren Idee des Weltfriedens zu widmen und für deren Verbreitung offiziell und unoffiziell zu arbeiten.

Hoffen wir, dass auch im Jahre 1906 die Friedensidee in Schaffhausen und anderwärts Fortschritte mache, damit endlich jene Zeit komme, die die grössten Dichter aller Nationen und aller Zeiten herbeigewünscht und besungen haben, die Zeit, wo die Völker in friedlichem Wettstreit des Handels und der Industrie leben und Kultur und Wissenschaft ungehemmt gefördert werden können! *Hans Bächtold.*

—o—

Deutsche Friedensgesellschaft.

In Frankfurt war am 25. Februar die Hauptversammlung der deutschen Friedensgesellschaft, die mit Zweigvereinen in ganz Deutschland vertreten ist. Den Vorsitz führte der Nestor der deutschen Friedensbewegung, Dr. Adolf Richter-Pforzheim, der von längerer Krankheit genesen ist.

Der Geschäftsbericht von Hartmann-Stuttgart und der Kassenbericht von Alberts-Stuttgart gaben Gelegenheit zu einer Besprechung der Finanzfrage. Man hält die Anstellung einer bezahlten Hilfskraft für unumgänglich. Zur Beschaffung der Geldmittel empfahl Oberlehrer Kohler-Esslingen, neben dem Jahresbeitrag von einer Mark einen Lokalzuschlag zu erheben.

Neben den organisatorischen Angelegenheiten wurden die schwebenden Tagesfragen behandelt. E. de Neufville-Frankfurt berichtete über die Tätigkeit des deutsch-englischen Verständigungskomitees, das sich auf dem internationalen Kongress in Luzern gebildet hat. Auf die Londoner Versammlung, die der Schwager des englischen Königs, der Herzog von Argyll, und Lord Avebury leiteten, folgten die Kundgebungen in Berlin, München, Köln, Stuttgart, Dresden, die Resolutionen der Handelskammern, die ganze mächtige Bewegung, die einen so schönen Erfolg hatte. Eine weitere Aktion, über die erst später in der Oeffentlichkeit berichtet werden soll, ist im Werk. Auf Antrag von Direktor Wüst-Mannheim wurde eine Resolution gefasst, in der die Erfolge des deutsch-englischen Verständigungskomitees begrüsst werden und die Hoffnung auf eine vollständige Ueberwindung aller Verstimmungen zwischen England und Deutschland ausgedrückt wird.

Professor Quidde-München schilderte die Beziehungen Deutschlands und Frankreichs. Er legte eine Resolution vor, die endgültig folgende Fassung erhielt:

„Die Versammlung gibt ihrer lebhaften Genugtuung Ausdruck über das auf dem Luzerner internationalen Friedenskongress in so erhebender Weise zutage tretende Verlangen nach einer völligen und endgültigen Aussöhnung zwischen Deutschland und Frankreich.

Angesichts der Tatsache, dass die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich gegenwärtig der Gefahr einer tiefer greifenden Verstimmung ausgesetzt sind, wendet sich die Deutsche Friedensgesellschaft in voller Uebereinstimmung mit den französischen Frie-

densfreunden an die wohlgesinnten und verständigen Leute in beiden Nationen und bittet sie, sich zu erinnern, wie sehr die beiden Völker, gerade in der stark ausgeprägten Verschiedenheit ihrer Begabung, darauf angewiesen sind, sich in friedlicher Kulturarbeit gegenseitig zu ergänzen; bittet sie, weiter zu bedenken, welche eine furchtbare Versündigung an beiden Völkern, ja an der ganzen Menschheit es sein würde, sie in einen Gegensatz hineinzutreiben, aus dem sich nur zu leicht einmal eine Kriegsgefahr entwickeln könnte.

In der Marokkofrage erkennt die Versammlung gleich den französischen Friedensfreunden, das gute Recht der deutschen Regierung an, das deutsche Interesse an freier wirtschaftlicher Konkurrenz in Marokko zu wahren, ebenso wie das gute Recht der französischen Regierung, in der Nachbarschaft des französischen Algerien keiner andern europäischen Macht vorwiegenden Einfluss einräumen zu wollen, aber sie glaubt im Sinne der überwiegenden Mehrheit des deutschen wie des französischen Volkes bekennen zu dürfen: Es gibt für beide Länder keinen in Marokko zu erringenden Vorteil, der irgendwie in die Waagschale fiele, gegen den unermesslichen Nachteil einer dauernden Entfremdung der beiden Nationen, gar nicht zu sprechen von der Ungeheuerlichkeit des Gedankens an eine daraus etwa entstehende Kriegsgefahr.

Die Versammlung spricht den Wunsch aus, dass bei der internationalen Regelung der Marokkofrage alle künftige sich etwa ergebende Zweifel über Auslegung und Anwendung der getroffenen Vereinbarungen dem Haager Schiedsgerichtshof überwiesen werden.

Die Versammlung erhebt entschieden Protest gegen die hetzerische Tätigkeit einer chauvinistischen Minderheit in beiden Ländern. Sie ist beseelt von den Gefühlen der Achtung und des Danks gegenüber den französischen Friedensfreunden und ihren Gesinnungsgenossen, den Repräsentanten des neuen Frankreich, die trotz aller Angriffe und Verleumdungen mit unerschütterlicher Energie wiederholt einer für den Weltfrieden gefährlichen, Deutschland herausfordernden Politik in ihrem eigenen Lande entgegengetreten sind, und sie fordert alle wahrhaft patriotisch gesinnten deutschen Landsleute auf, wo immer nationale Verhetzung sich zeigen mag, diesem Beispiel mit gleicher Entschiedenheit und Ausdauer nachzueifern, um der Gerechtigkeit, des Friedens und unserer wohlverstandenen nationalen Interessen willen.“

In der Debatte, an der sich u. a. Dr. Hölzel, Prof. Quidde, Dr. Heilberg-Breslau beteiligten, teilte Stadtpfarrer Umfrid-Stuttgart mit, dass die Vorstände der Deutschen Friedensgesellschaft in einem Schreiben an Bülow für den Fall des Scheiterns der Marokkokonferenz die Anrufung des Haager Schiedsgerichts empfohlen haben. Es lagen zahlreiche Mitteilungen von Ortsgruppen vor, die über Kundgebungen für die Annäherung berichteten. Ausdrücklich wurde noch vom Vorsitzenden festgestellt, dass die Versammlung die von den deutschen Delegierten auf dem Luzerner Kongress in der Frage der deutsch-französischen Annäherung eingenommene Haltung billigt. Die Friedensgesellschaft will nichts wissen von einer „Grenzregulierung“ in Elsass-Lothringen und ähnlichen Bestrebungen der deutsch-französischen Liga.

Zum Schluss sprach Umfrid-Stuttgart über die zweite Friedenskonferenz, die in absehbarer Zeit im Haag abgehalten werden soll. Auf die „praktischen“ Vorschläge, wie man den Krieg „humaner“ führen kann, legte der Redner weniger Wert als auf die Ausdehnung des schiedsgerichtlichen Verfahrens und auf die sorgfältige Beratung einer „Formel“ für einen allgemeinen Rüstungsstillstand. Die Anschauungen der Versammlung wurden in folgender Resolution Quidde-Umfrid niedergelegt:

„Die Versammlung begrüsst mit Freuden die Aussicht auf Einberufung einer zweiten Haager Konferenz; sie erwartet, dass die deutsche Regierung diese Konferenz mit Männern beschicken wird, die dem Gedanken des Ausbaues der internationalen Rechtsordnung freundlich gegenüberstehen. Sie hofft von der Konferenz vor allem die Vorbereitung einer Kodifikation des Völkerrechts, die Weiterbildung der Schiedsgerichtseinrichtungen in obligatorischer Richtung, die Gewährung eines Klagerechtes an Staaten, die sich in ihrer Ehre oder ihrem nationalen Bestand bedroht fühlen, eine eingehende Beratung der Frage einer internationalen Beschränkung der Rüstungen und die Vorbereitung einer die ganze zivilisierte Welt umspannenden Friedensorganisation. Sie fordert die der interparlamentarischen Union angehörenden deutschen Abgeordneten im Reichstag auf, für die Unterstützung dieses Programms durch die deutsche Reichsregierung einzutreten.“

Nach einem gemeinsamen Mahl wurden noch organisatorische Fragen besprochen. Die Verhandlungen zeigten eine schöne Einmütigkeit und waren getragen von einem Idealismus, der den realpolitischen Verhältnissen Rechnung trägt und das Erreichbare mit Eifer und Nachdruck erstrebt. „Ulmer Zeitung“.

—o—

Propaganda-Vorträge von R. Feldhaus in Deutschland und der Schweiz.

In folgenden Städten fanden kürzlich Lichtbildervorträge statt:

2. Februar. Worms, im grossen Festspielhaussaal.
6. „ Neuwied a. Rh.
7. „ Mülheim a. Ruhr. (Dort wurde eine neue Ortsgruppe der deutschen Friedensgesellschaft vom Redner ins Leben gerufen.)
8. „ Hamburg. Das Hamburger Fremdenblatt schätzte die Zahl der Besucher auf 1500, so dass viele Leute keinen Platz mehr fanden.
9. „ Hannover, im Riesensaal des Konzerthauses, der überaus stark besucht war.
10. „ Brakel bei Höxter.
11. „ Idstein bei Wiesbaden.
12. „ Biebrich a. Rh.

Auch in dem letztgenannten Orte, sowie in Brakel wurden Friedensgesellschaften gegründet.

Nach drei Friedensvorträgen in Baselland (in Pratteln, Waldenburg und Aesch) finden in der Umgebung von Luzern noch im selbigen Monat Vorträge statt, und zwar in Sursee, Reiden, Willisau, Kriens und wahrscheinlich in Hochdorf; ferner ist am 31. März der letzte Vortrag in Baselland, nämlich in Arlesheim.

A. C. Widemanns

Handels-Schule

gegründet 1876

Rein kaufmännische Fachschule mit halbjährlichen und jährlichen Kursen.

Gründlicher Unterricht in allen Handelsfächern und den modernen Sprachen.

Die Schüleraufnahme findet das ganze Jahr hindurch, namentlich aber im April und Oktober, statt.

Prospektus gratis u. franko. Ausgezeichnete Referenzen.

Basel

13 Kohlenberg 13